



No. 2.

Münsterberg, den 16. Februar 1838.

Bekanntmachung des Magistrats.

Zur Ergänzung des verfassungsmäßig ausscheidenden einem Drittheile aus der Mitte der Herrn Stadiverordneten, haben wir einen Wahltermin auf den 6. März d. J. angesetzt und haben sich die einzelnen Bezirke in nachfolgende Versammlungsorter einzufinden:

1. der Meißner-Bezirk bei dem Schenkwirth Herrn Ulbrich auf der Junfern-Gasse No. 290.
2. der Burg-Bezirk bei dem Schenkwirth Herrn Bachmann No. 249.
3. der Breslauer-Bezirk bei dem Hutmacher Herrn Reimann No. 20. am Ringe und
4. der Patschauer-Bezirk in der städtischen Brauerei auf der Webergasse.

Das Wahlgeschäft beginnt früh 9 Uhr und die Zeit des, demselben vorangehenden Gottesdienstes wird von den Kanzeln der Kirchen beider Confessionen bekannt gemacht werden.

Indem wir alle stimmfähigen Bürger hierzu einladen, finden wir uns wiederholt veranlaßt, dieselben dringend zu ermahnen, sich ohne triftige Entschuldigungsgründe, dem Wahlgeschäfte nicht zu entziehen. Wem es gleichgültig ist, wer zum Vertreter der Kommune gewählt wird, verräth dadurch, daß es ihm an wahren Bürgersinn fehlt und wir möchten nicht gern der Besorgniß Raum geben, daß Münsterberg daran Mangel leidet.

Münsterberg, den 9 Februar 1838.

Der Räuber.

(Fortsetzung)

Der Kassirer zahlte die Summe; die beiden Kinder breiteten das noch ganz blutige Schnupstuch aus, knüpften es an den vier Ecken über die dreitausend Dukaten zusammen, traten aus einer Pforte hinaus, welche auf den Platz Santo Francesco: Nuovo ausging, und befanden sich an dem äußersten Ende der großen Toledostraße.

Die Toledostraße ist der Palast des Bol-

les. Sie sahen längs der Häuser eine Menge Pazaroni, welche, in der Sonne liegend, die Makaroni aus ihrem irdenen Napfe wollüstig zwischen ihre braune Rippen einschlüpfen ließen. Dieser Anblick machte ihnen Appetit; sie gingen zu einem Kaufmann, kauften sich einen Napf voll Makaroni; sie gaben einen Dukaten und man gab ihnen neun Karolinen, neun Gran und zwei Stalli heraus*); für das, was man

*) Ein Dukaten gilt zehn Karolinen, ein Karolin zehn Gran und ein Gran zwölf Stalli.

ihnen herausgab, hätten sie anderthalb Monate auf diese Art leben können.

Sie setzten sich auf die Stufen des Palastes Maddaloni, und hielten dort eine so köstliche Mahlzeit, wie sie noch keinen Begriff davon gehabt hatten.

In der Straße Toledo schläft, ist oder spielt man. Sie hatten noch nicht Lust zu schlafen. Sie hatten gegessen; sie mischten sich unter eine Gruppe Lazaroni, welche Morra spielten.

Nach Verlauf von fünf Stunden hatten sie drei Kalli verloren

Sie erfuhren denselben Abend, daß es in Neapel Häuser gäbe, wo man für einen Dukaten zu Mittag essen, und Tausende von Kallis in einer Stunde verlieren könne.

Als sie zu Abend essen wollten, ließen sie sich in eins dieser Häuser führen; es war eine Gastafel. Der Wirth besah ihren Anzug und fing an zu lachen; sie zeigten ihr Geld, der Wirth hüftete sich vor ihnen bis zur Erde, und sagte ihnen, man würde sie auf ihrem Zimmer bedienen, bis sich ihre Excellenzen anständige Kleider hätten machen lassen, die ihnen erlaubten, mit Jedermann zu essen

Enerubino und Celestini sahen sich an, sie mußten nicht recht was der Wirth mit seinen anständigen Kleidern sagen wollte; sie fanden ihren Anzug sehr geschmackvoll; wirklich bestand er, wie schon gesagt aus einem niedlichen Schaafsfell, das um die Hüften geschlungen war, und aus guten, mit Bindfaden um die Beine gebundenen Sandalen; der ganze übrige Körper war nackt und das schien ihnen bequemer und minder heiß. Indessen gaben sie sich darein, als man ihnen auseinander setzte, daß man einen vollständigen Anzug tragen müsse, um berechtigt zu sein, für einen Dukaten zu Mittag zu essen, und in einer Stunde Tausende von Kalli's zu verlieren.

Während man ihren Tisch anrichtete, trat ein Schneider in ihr Zimmer und fragte sie, welche Art Anzug sie wünschten. Sie antworteten, daß, da sie doch durchaus Kleider haben müßten, jeder einen kalabrischen Anzug haben wollte, wie sie die reichen jungen Leute Sonntags in Consenza und in Tarent trügen.

Der Schneider bemerkte, das genüge und fügte hinzu, ihre Excellenzen würden am nächsten Morgen erhalten, was sie verlangten.

Ihre Excellenzen aßen ihr Abendessen und fanden, daß Mavioli und Sambajone besser als Makaroni schmeckten, daß Sacrima-Chrissi dem reinen Wasser vorzuziehen wäre, und daß Weizenbrodt sich leichter hinunterschlucken ließe, als Gerstenbrodtkuchen.

Als sie fertig waren, fragten sie den Kellner, ob ihnen auf dem Fußboden zu schlafen erlaubt wäre, der Kellner zeigte ihnen zwei Betten; sie hatten sie für Kapellen gehalten.

Celestini, der zum Kassirer erwählt war, verschloß das Tuch und die Dukaten in eine Art Schreibrank, zog den Schlüssel heraus, und hing ihn an das Band, welches er um den Hals trug

Dann verrichteten sie fromm ihr Gebet an die Jungfrau, küßten ihr Skapulier, legten sich jeder in ein Bett, und schliefen bis an den hellen Tag. Am andern Morgen hielt der Schneider Wort, und sie konnten an diesem Tage, da sie einen vollständigen Anzug hatten, an der Gastafel essen und in den Spielsaal treten; sie verloren dort hundert und zwanzig Dukaten.

So dauerte das lustige Leben eine Zeit fort, bis das Geld verschmeltzt war. Eines Morgens früh weckte Cherubino den Celestini auf.

Warum zum Teufel weckst du mich?

Weil wir keinen Bajocco mehr haben und vor Tage abziehen müssen.

Celestini stand auf. Beide Kinder gingen aus dem Hotel, wie sie zu thun gewohnt waren, und man dachte nicht daran, sie anzuhalten.

Um ein Uhr Mittags hatten sie die Magdalenenbrücke hinter sich, um fünf Uhr waren sie im Gebirge.

Dann blieben sie stehen.

Was wollen wir nun anfangen? sagte Celestini

Ich weiß es nicht: hast du Lust nach der Schäferei zurückzukehren?

Nein, bei Gott!

Woblan! so laß uns Räuber werden.

Beide Kinder gaben sich die Hände und

schworen sich ewigen Beistand und ewige Freundschaft. Sie hielten ihr Versprechen heilig, denn seit jenem Tage haben sie sich nicht wieder getrennt.

Ich irre mich, sagte Sakomo, sich unterbrechend und das Grab Hieronimo's betrachtend, seit einer Stunde haben sie sich getrennt.

Jetzt könnt ihr schlafen, fuhr er fort; ich werde für alle wachen und euch wecken, wenn es Zeit zum Ausbruch sein wird, das heißt zwei Stunden vor Tage.

Bei diesen Worten schickte sich jeder an, die Nacht so gut als möglich hinzubringen; und so groß war das Vertrauen dieser Menschen in ihren Hauptmann, daß jeder, wie eingeschlossen die Bande auch von Feinden war, nach fünf Minuten eben so ruhig schlief, als ob er in Terracina oder in Sonnino sein Nachtlager hätte.

Maria allein blieb unbeweglich auf der Stelle sitzen, wo sie die Geschichte angehört hatte.

Wißt du nicht versuchen zu schlafen, Maria? sagte Sakomo zu ihr mit der sanftesten Stimme, die er annehmen konnte.

Ich bin gar nicht müde, antwortete Maria.

Ein gar zu langes Wachen könnte für dein Kind nachtheilig sein.

Ich will schlafen.

Sakomo breitete seinen Mantel auf dem Sande aus. Maria legte sich darauf; sodann sagte sie zu ihm, ihn furchtsam anblickend:

Und Du?

Ich, antwortete Sakomo, ich will einen Ausgang mitten durch die verdammten Franzosen suchen sie kennen vielleicht das Gebirge nicht so genau, daß sie alle Engpässe desselben besetzt halten. (Fortsetzung folgt.)

Dreifarbige Charade.

In Musik und Sprache dient
Dir mein erster Laut,
In der Schule wird das Kind
Früh mit ihm vertraut.
Einen Vogel, vielverwandt,
Sichtbar über Strom und Land

Und von Alt und Jung gekannt,
Nennt des Zweiten Silbenband,
Ist das Ganze gleich nur klein,
Lehrt's doch Faule thätig sein.

S. W. B.

Kirchen - Notiz.

Katholischer Religion.

Geboren: Den 4. Februar dem Schuhmacher-Meister August Barthel ein Sohn Joseph Albert; den 6. dem Postillon Joseph Fabisch in Neu-markt ein Sohn Karl Joseph; den 13. dem Webermeister Joseph Smiedelsky ein Sohn August Leberecht.

Gestorben: Den 6. Februar dem Koffetier Johann Zeizinger eine Tochter Anna Auguste an Krämpfen, alt 3 Wochen; den 7. dem Töpfer-Meister Florian Gründler ein Sohn Joseph an Krämpfen, alt 2 Jahr 4 Monat; desgl. dem Stadt-Chirurgus Karl Stenzel ein Sohn Leopold-Louis, an Krämpfen, alt 8 Monat.

Bekanntmachungen.

Die Schmie Wagner'schen Eheleute zu Bälmsdorf sind am 11. Januar durch den chirurgischen Gehülfen Hesse jun. aus Töplowitz vom Erstickungstode durch Kohlendunst, gerettet worden, worüber Eine Hochlöbliche Königliche Regierung Ihre Zufriedenheit geäußert hat. Münsterberg den 13. Februar 1838.

Der Königliche Kreis-Physikus
Dr. Schuster.

Bamberger warme und kalte Büchse,

gebäckte Pflaumen und Kirschen, Pflaumenmus und Kirschmus, marinirte Heringe mehrere Sorten, starke Haasen, Cervelatwurst, Speck, Schinken und geräucherte Zungen, Punschessenz und Bischofessenz, saftige Zitronen, Pfeifentöpfe und Abgüsse in Auswahl, leichten arben Kraustabaß, billige Dosen, französische Fliedermaser Dosen, Tabakpapier, Platinschwämme, Zinkfloben und Füllung für Platinwaschinen, Pomade, ungarische und candirte Nüsse, eine

große Auswahl von feinen Papieren, schönes
altes Doppelmaferholz in Boblen und Stößen
empfiehlt zur gütigen Abnahme

H. Radefey.

Knochen, Schaafsknochen und Federn
werden gekauft von

H. Radefey.

Pflaumen: Mus,

gebädne Kirschen, Pflaumen und ganze Speck-
birnen von vorzüglicher Güte empfiehlt zur gü-
tigen Abnahme

U. Schnalle.

Recht bairisches Lagerbier

ist in jeder beliebigen Quantität zu haben in der
Wein- und Spezerei-Handlung des
Johann Neumann.

Schaafvieh - Verkauf.

Beim Unterzeichneten stehen auch dies Jahr
wieder 80 Stück zur Zucht taugliche Mutter-
schaafe zum Verkauf, im Alter von 2 und 3
Jahren und die wenigste Zahl von 4 Jahren.
Ich enthalte mich alles Lobes dieser Thiere, in-
dem meine Wollle schon einigermaßen bekannt
ist und erwarte, daß sich jeder beliebige Käufer
von deren Güte selbst überzeugen wird, nur
wird bemerkt, daß sämtliche Thiere prima
Klasse und von aller erblichen Krankheit frei
sind, und zum Theil mit einem von Wichnowsky
gekauften Stähre besprungen sind, überdies
befinden sich darunter eine ziemliche Quantität
von Wichnowskyscher Abkunft gezogene Sprung-
stähre, welche 1 und 2 Jahr alt sind. Die fest-
gesetzten Preise sind 5, 10, 15, 20, 25 bis

30 Rthlr Indem ich dies hiermit bekannt
mache, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Bernsdorf, den 11. Februar 1838.

F. Hänel.

Einem geehrten Publikum zeige hiermit
ergebenst an, daß der Liqueur-Verkauf aus mei-
ner eignen Fabrik, von allen Sorten gut, rein
und zu billigen Preisen von jetzt ab in dem neu
eröffneten Gewölbe im Kaufmann Kneffelschen
Hinterhause betrieben wird; auch habe ich noch
eine Quantität verschiedener Sorten guter Weine,
welche ich billig ablassen werde, bitte deshalb um
gütige Abnahme.

Heymann Käufer.

Alters und Kränklichkeits halber bin ich
Willens, mein vor dem Patschkauer-Exore ge-
legenes Haus nebst dem dazu gehörigen Acker
alsbald unter annehmblichen Bedingungen aus
freier Hand zu verkaufen und wollen sich Käu-
fer deshalb bei mir melden.

Berw. Weiß.

Einem hochgeehrten Publikum zeige hier-
mit gehorsamst an, daß ich mich mit Waschen
von feiner Wäsche beschäftigen werde, versichere
reine und saubere Zurichtung zu den nur mög-
lichst billigen Preisen und bitte deshalb um güt-
tigen Zuspruch. Meine Wohnung ist beim
Schuhmacher Ferkle auf der Puselgasse.

Christiane Sax.

Beim Bäcker Kugler am Ringe ist be-
Oberstock, bestehend aus 3 Stuben nebst Zube-
hör, nöthigenfalls auch Pferdestall und Wagen-
schuppen zu vermieten und den 1. Mai zu be-
ziehen.

Getreide-Preise der Stadt Münsterberg und Frankenstein.

Münsterberg, den 10. Februar 1838.				
Weizen	36	—	38	— 40 Sgr
Roggen	35	—	36	— 37
Gerste	23	—	24	— 25
Hafer	19	—	20	— 21

Frankenstein, den 14. Februar 1838.				
Weizen	39	—	41	— 43 Sgr
Roggen	36	—	37	— 38
Gerste	24	—	25	— 26
Hafer	20	—	21	— 21

Redacteur und Verleger F. Kurtz.